

LWL-Klinik Münster
Psychiatrie · Psychotherapie · Psychosomatik
Innere Medizin
im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

19.11.2011

Münsteraner Social-BBA Studenten berichten über Erfahrungen ihrer Studienreise nach Brüssel

Münster (lwl). Zu einem Studium gehört heute selbstverständlich auch ein Auslandsaufenthalt. Schon seit fünf Jahren bietet das Fortbildungszentrum der LWL-Klinik Münster zusammen mit der privaten Steinbeis Hochschule Berlin den Studiengang „Bachelor of Business Administration“ (Betriebswirtschaft) an, um zukünftige Führungskräfte aus Pflege- und Sozialberufen auf ihre Aufgaben vorzubereiten. Während die erste Studentengruppe vor zwei Jahren nach Lodz/Polen reiste, war das Ziel diesmal Brüssel.

„Die für die Studenten verpflichtende einwöchige Auslandsreise kann man sich wie ein praktisches Seminar vorstellen“, berichtet die Münsteraner Studiengangskoordinatorin Ingrid Feldkamp. Die von der Hochschule initiierten Reisen werden daher immer fachkundig begleitet.

„Ziel unserer Reise war die konkrete Reflektion deutscher Versorgungsstrukturen und Standards aus den Bereichen Altenpflege und ambulanter Gesundheitsdienstleistungen im Vergleich mit dem EU-Nachbarland Belgien“, erklärte Lehrbeauftragter Hermann Geusendam-Wode.

Die kleine Reisegruppe bestand diesmal aus acht Studentinnen und Studenten des sechsten Semesters der Studienzentren Münster und Berlin. Alle studieren berufsbegleitend und arbeiten in der Kranken- und Altenpflege, Behindertenhilfe, Physiotherapie, Aus- und Weiterbildung, Personalentwicklung oder im Qualitätsmanagement.

Als Höhepunkt des Programms bewerteten die Teilnehmer nicht etwa das umfangreiche Informations- und Besichtigungsprogramm, sondern das beeindruckende Treffen mit Mitgliedern einer deutschsprachigen Hospizgruppe, die sich um die mehr als 17000 Deutschen in Brüssel kümmert.

„In der letzten Lebensphase verfallen viele Menschen wieder in ihre Muttersprache, selbst wenn sie jahre- oder jahrzehntelang in der Familie eine fremde Sprache gesprochen haben“, berichteten Claudia Reichert und Sigrun Kreienbaum von der Brüsseler Hospizgruppe „Horizont“, die vor mehr als zehn Jahren entstand. Die vorwiegend weiblichen Mitglieder des Vereins arbeiten als ehrenamtliche Hospizhelferinnen und begleiten Schwerkranke und Sterbende. Die Nachfrage nach ihrer Unterstützung habe in den letzten Jahren stetig zugenommen. „Im Vordergrund unserer Arbeit steht das Gespräch und die menschliche Zuwendung“, betonte Claudia Reichert. Die Basisschulung der Hospizhelfer diene vorwiegend dazu, medizinisch-pflegerische Defizite, wie ein sich abzeichnender Dekubitus oder eine unzureichende Schmerztherapie, zu erkennen, um die Betroffenen oder ihre Angehörigen rechtzeitig darauf aufmerksam machen zu können. „Im Idealfall betreuen wir die Patienten zu Hause“, berichtete Reichert. Die Dienste der Hospizbegleiter sind aber auch im Krankenhaus, Altenheim oder auf Palliativstationen gefragt. „Ein deutschsprachiges Pflegezentrum steht schon lange auf unserer Wunschliste“, berichtete Sigrun Kreienbaum weiter und schilderte anschaulich die bisherigen Initiativen und den bestehenden Bedarf.

...

Kontakt:

Sibylle Kaufhold

Tel.: 0251 91555-1011

Fax: 0251 91555-1012

E-Mail: s.kaufhold@wkp-lwl.org

LWL-Klinik Münster

Friedrich-Wilhelm-Weber-Straße 30 · 48147 Münster

Internet: www.lwl-klinik-muenster.de

LWL-Pressestelle:

Tel.: 0251 591-235

Fax: 0251 591-4770

E-Mail: presse@lwl.org

Freiherr-vom-Stein-Platz 1

48133 Münster

Die Zeitdauer, die ein Helfer mit einem Patienten verbringt, ist sehr unterschiedlich. „Meist ist es eine Stunde pro Woche, aber in akuten Situationen natürlich auch häufiger“, so Sigrun Kreienbaum. Auch kann sich eine Betreuung im Einzelfall über mehrere Jahre erstrecken.

Immer wieder begleiten die Helfer unheilbar Kranke schon ab einem frühen Zeitpunkt, noch bevor sie in die letzte Lebensphase gelangen. „Insofern unterscheidet sich unsere Arbeit etwas von der klassischen Hospizhilfe“, erläutert Sigrun Kreienbaum. Aktive Sterbehilfe, die in Belgien erlaubt sei, sehe die Hospizgruppe aber kritisch. Viel sinnvoller sei es, bereits Kinder und Jugendliche zu einem offenen Umgang mit Sterben und Tod zu erziehen, da waren sich Studenten und Hospizhelfer einig. „Wir würden gern wiederkommen und sind bereit, Sie bei der Konzeption und Ausgestaltung eines Pflegezentrums zu unterstützen!“, bot die Studentengruppe den engagierten Helferinnen abschließend ihre Unterstützung an.

Der nächste **Bachelor- und Master-Studienstart** ist im Oktober 2011 in Münster geplant.

Der nächste Informationsabend ist am 7. Juni 2011 um 17:00 Uhr im Fortbildungszentrum der LWL-Klinik Münster.

Informationen und Anmeldung bei Ingrid Feldkamp Mail: fortbildungszentrum-ms@wkp-lwl.org oder Tel. 0251/91555-1040.

Die LWL-Klinik Münster ist eine Fachklinik des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) mit psychiatrischem Pflicht- und Vollversorgungsauftrag für die gesamte Stadt Münster (mit Ausnahme des Westteils), Teile des Kreises Borken sowie für die Stadt Hamm (Behandlung Abhängiger von illegalen Drogen sowie schwerst geistig behinderter Patienten). Die Klinik hat jährlich über 4000 Aufnahmen und versorgt täglich rund 340 Patienten stationär in den Abteilungen Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie, Suchterkrankungen, Gerontopsychiatrie und Innere Medizin. Für die teilstationäre Versorgung stehen die Tageskliniken für allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie, die Tagesklinik für Suchterkrankungen und die Seniorentagesklinik mit insgesamt 44 Plätzen zur Verfügung. Ambulante psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung bietet die Institutsambulanz an.

Angegliedert ist das LWL-Rehabilitationszentrum Münsterland, das LWL-Pflegezentrum Münster und der LWL-Wohnverbund Münster, eine Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen.

Die LWL-Klinik Münster trägt die Auszeichnung der EU für vorbildliches Umweltmanagement im Rahmen des Öko-Audits.